Die berühmten Erkenntnisse des „Bienen-Frisch" gelten noch

Bild: SN/Jupiterimage

GRAZ (SN, APA). Er entdeckte die Sprache der Honigbienen, analysierte ihr Sozialverhalten und ihr Farbensehen: der in Österreich geborene und nach 1945 in Graz lehrende Zoologe Karl von Frisch. Er erhielt vor 35 Jahren gemeinsam mit dem österreichischen Verhaltensforscher Konrad Lorenz und dem Niederländer Nikolaas Tinbergen den Nobelpreis für Medizin.

Seine Forschungen über das Verhalten und die Sinnesleistungen der Bienen machten Karl von Frisch weltweit als „Bienen-Frisch" berühmt: Seine Arbeiten haben geklärt, dass die Bienen ihre Futterstellen nicht individuell suchen. Vielmehr benutzen sie Tänze, um sich zu informieren: Schwänzeltanz und Rundtanz zeigen Richtung und Entfernung des Futters.

Frisch wurde am 20. November 1886 in Wien geboren. Nach einigen Semestern Medizinstudium an der Universität Wien wechselte er zur Zoologie, sein Doktorat erlangte er 1910. In jenem Jahr kam er als Assistent ans Zoologische Institut der Universität München. Die Sinnesphysiologie und das Verhalten der Tiere, insbesondere bei Fischen und Bienen, wurden zu seinen Arbeitsschwerpunkten. Nach Berufungen nach Rostock und Breslau arbeitete von Frisch von 1946 bis 1950 an der Universität Graz, kehrte aber 1950 an die Uni München zurück. Der Garten der Alten Akademie war der Ort, wo er seiner Leidenschaft und Berufung nachging: der Erforschung der Bienen.

28 Jahre lang leitete Karl von Frisch das Institut. Es wurde rasch zum Anziehungspunkt für Forscher aus aller Welt.

„Im Bienenstaat ist die Orientierung nach Düften in wunderbarer Weise in den Dienst der sozialen Verständigung gestellt."

Karl von Frisch, Verhaltensforscher

